

Dank

Meinen größten Dank möchte ich an die zahlreichen Teilnehmer:innen der Online-Erhebung für ihr überwältigendes Interesse und ihre Teilnahme an der Umfrage richten. Ich danke auch für die vielzähligen spannenden und bereichernden Kommentare, die verdeutlicht haben, welch großes öffentliches Interesse – selbst bei persönlich ablehnender Haltung gegenüber Robotersex – an dem Thema besteht.

Ebenso danke ich dem Team von Poppen.de für dessen Offenheit und Spontaneität, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und für die großartige Unterstützung meines Forschungsprojekts, ohne die es diese Studie nicht gäbe.

Mein weiterer Dank geht an Prof. Konrad Weller, Prof. Heinz-Jürgen Voß und Prof. Maika Böhm des Masterstudiengangs Angewandte Sexualwissenschaft der Hochschule Merseburg dafür, dass sie mir Möglichkeiten gegeben haben, meine Forschungsergebnisse nach außen zu tragen. Ihr Zutrauen und ihre Zuversicht haben mich dabei bestärkt. Auch danke ich Prof. Gustav Bathke für seine engagierte Beratung in methodischen Fragen und seine unkomplizierte Art zu unterstützen.

Dem Psychosozial-Verlag und meiner Lektorin Jana Motzet danke ich für die gute Betreuung und Zusammenarbeit, der Künstlerin Charmaine de Heij für die Zurverfügungstellung des wunderbaren Coverbildes.

Ganz besonders danke ich Jakob – dafür, dass er für mich da war, um mit mir gemeinsam statistische Fragen zu diskutieren, meine Manuskripte zu lesen und mir immer wieder ganz praktische und pragmatische (Alltags-)Aufgaben abzunehmen. Ich danke ihm für seine großartige Geduld und seine stets unterstützende und ermutigende Begleitung während der Entstehung der Studie und dieses Buchs.

Last, but not least, gilt mein Dank meiner Familie und meinen Freund:innen, die mich auch mit ihrer eigenen Neugier gegenüber Sexro-

botern bestärkt haben, mich diesem Forschungsthema zu widmen, und die mein Interesse immer wieder entflammen konnten, indem sie mit mir diskutiert und mich empowert haben. Vor allem aber danke ich ihnen dafür, dass sie meiner chronischen Abwesenheit während dieser arbeitsintensiven Zeit stets Verständnis entgegenbrachten.